

Wo Kinder noch in Büchern schmökern

Stadtbibliothek Seit zehn Jahren fördert der Kiwanis Club Donauwörth das Lesen. Zum Jubiläum wird auf den Erfolg des Projekts zurückgeblickt

VON DOMINIK HIERMEIER

Donauwörth „Komm, werd' auch du zum Bücherwurm“, forderte ein Mädchen der Schulspielgruppe der Mangoldschule seine Mitschüler auf. Mit viel Gesang und einem kleinen Theaterstück eröffneten sie die Vernissage, die anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Aktion „Ein Leseausweis für jeden Erstklässler in Donauwörth“ stattfand. Finanziert wird diese Förderung vom ortsansässigen Kiwanis Club. Gemeinsam mit dem Team der Stadtbibliothek wurde den Gästen das Projekt vorgestellt und gezeigt, was man durch die Zusammenarbeit bisher erreicht hat.

„Im Fokus sind bei allen unseren Projekten die Kinder“, sagte die Kiwanis-Präsidentin Ingeborg Ordemann in ihrer Ansprache. Die Leseförderung sei ein wichtiges Thema für ihre Hilfsorganisation. Deshalb würden sie auch jährlich die Gutscheine an die Eltern der Erstklässler der drei Donauwörther Grundschulen verteilen, mit denen deren Kinder dann ein Jahr kostenlos das Medienangebot der Stadtbibliothek nutzen können. Das Geld, das diese durch den Verkauf der Gutscheine einnimmt, würde dann wieder verwendet werden, um unter anderem das Angebot für Leseanfänger auszubauen oder Autorenlesungen zu finanzieren.

Zum Jubiläum überreichte Ordemann der Bücherei ein Kamishibai, eine Art japanischer Märchenbilderschaukasten. Einen Blumenstrauß für ihr Engagement erhielt neben der Bibliotheksleiterin Evelyn Leippert-Kutzner auch Barbara Kandler. Sie gab den Anstoß zu dem Pro-



Barbara Kandler (Mitte) und Evelyn Leippert-Kutzner (rechts) erhielten für ihr Engagement in dem Leseförderungsprojekt einen Blumenstrauß von der Kiwanis-Vorsitzenden Ingeborg Ordemann (links) überreicht.
Foto: Dominik Hiermeier

jekt. „Bei vielen Eltern ist eine Hemmschwelle da, in die Bibliothek zu gehen“, sagte sie. Auf die Idee für die Aktion sei sie gekommen, da sie bemerkt habe, dass immer weniger Väter und Mütter sich genügend Zeit nehmen würden, um ihre Kinder an Bücher heranzuführen. „Lesen ist die Basis für alles. Wer gut lesen kann, dem öffnen sich die Türen“, meint sie. Bei dem Projekt gehe es vor allem auch um Chancengleichheit. Man wolle damit besonders Familien mit weniger Einkommen oder aus bildungsfernen

Schichten erreichen. In diesen gäbe es für Kinder meist nicht ausreichend Lesematerial.

„Bei den Eltern muss es klick machen“, meint auch Ingeborg Ordemann. Das Projekt solle einen Anreiz schaffen, dass Familien auch nach Ablauf des Gutschein-Zeitraums in die Bibliothek kommen.

Dass dieser Plan aufgeht, bestätigt Leippert-Kutzner: „Bei den Gutscheinen haben wir einen Rücklauf von etwa 85 Prozent. Die meisten Kinder sind auch nach einem Jahr noch feste Stammkunden“.

Obwohl man bei Kiwanis von der Bedeutung des klassischen gedruckten Buchs überzeugt ist, geht man trotzdem mit der Zeit. Der Club unterstützt die Grundschulen mit einem Zugang zur Online-Leseplattform Antolin. In der Stadtbibliothek passt man sich ebenfalls an. Sie bietet neben Büchern, DVDs und Videospiele mittlerweile auch einen kostenlosen WLAN-Zugang an. Auf beinahe ein Drittel der 35000 Medien in ihrem Repertoire kann man zudem virtuell von zu Hause aus zugreifen.